

Sie schlugen an die Pforte, das schallt' in das Schloß hinauf:
Wo bist du, Pförtner? warum läßt du nicht auf?

Drauf antwortete der Pförtner unter dem Kleide so listig und fein:
„Ich darf nicht vor meiner Fraue laßen irgend einen Fremden
herein.“

Er ging zur Fraue Grimild, er fragte sie sofort:

„Da halten zwei Ritter vor unsrer Burg, die bitten, zu öffnen
alsbald die Pfort.“

Da sprach zu ihm Fraue Grimild: das ist der Spielmann Folsvard,
Das ist der Held Hogen, beid' meine Brüder fürwahr.

Nieder da gingen Frauen und Jungfrauen, die schauten der
Ritter Gang,

Sie waren schmal in der Mitte, nach rechtem Maasse lang.

Das war die stolze Frau Grimild, die schlug über sich ihr
Scharlachkleid,

So ging sie in den Hof hinab, und bat die Helden herein.

Hier ist Sitz' und Burgstubenrecht, daß keiner darf ziehen ein
Schwert:

Mich dünket das so schlimm zu seyn, seit erschlagen der König
Siegfred.

„Ich schlug den König Siegfred mit meiner eignen Hand:

Ich schlug auch König Ottelin, der war so stark ein Mann.“

Daß ich verlor meinen Panzer gut, auch mein grau Roß, muß
ich klagen,

Dort in den kalten Wintern, wo wir vor Trojen lagen.

Sie folgt' ihnen zu dem Saale zu hundert thren Kämpfern werth:
Gegen die zwei Ritter standen sie all', in den Händen gezogene
Schwert.

„Ist hier kein Kämpfer darunter, der gezeßen hat mein Brot,
Der gerraut meinen Bruder zu schlagen? ich geb ihm Gold so roth.“